Landesbildungszentrum für
Hörgeschädigte Braunschweig

Spracherwerb und Sprachförderung

(im Kindesalter)

Matthias Rüter

Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte Braunschweig

An das Kind gerichtete Sprache

- Prosodische Merkmale -

- Etwas langsamer
- Etwas lauter
- Etwas deutlicher
- Sehr melodische Intonation
- Höhere Stimmlage

An das Kind gerichtete Sprache

- Art und Komplexität der Äußerungen -

- Sätze sind kürzer und weniger komplex, aber grammatisch korrekt
- Viele Fragen
- Viele Aufforderungen
- Viele inhaltliche Wiederholungen
- Expansionen (”Korrigierendes Feedback”)

  (Kind: *“Schnell Auto.”* Mutter: *“Ja, ein schnelles Auto.”*)

An das Kind gerichtete Sprache

- Mit kleinen Kindern
- Intuitiv
- Situationsabhängig:
  - Alltagsroutinen (z. B. Anziehen) einfachere Sprache
  - Bilderbücher komplexere Sprache

Bedingungen des natürlichen Spracherwerbs

- Mit Mutter, Vater oder anderen Bezugspersonen
- In einer 1:1 - Situation
- Kind ist motiviert; Sprache macht Spaß
- Orientierung am Thema des Kindes
- Sprache ist in Handlungen eingebunden
- Alltagssituationen (Anziehen, Essen, Kochen, Einkaufen, Spielen)

Bedingungen des natürlichen Spracherwerbs

<u>Gute akustische Bedingungen:</u>

- 1:1
- Nahe am Kind
- Meist relativ gute Raumakustik
  (i. d. R. keine hohen, halligen Räume usw.)
- wenig Störgeräusche

Bedingungen des natürlichen Spracherwerbs

- Nicht durch Therapeuten oder Lehrer
  (d. h. nicht durch Therapie oder Unterricht)
- (Anfangs) Nicht in der Gruppe
- Kein Zwang zu sprechen
- Keine Benotung

Typische Sprachentwicklung

Beginn des Erwerbs	Bereich der Sprachentwicklung	Beispiele
ca. 8 – 9 Monate	Verstehen von Wörtern	
9 – 18 Monate	Erste Wörter werden produziert (ca. 50)	*Mama, Wauwau, Auto, Katze, Ball, ab, da, weg, nein*
1;5 – 2;1 (Jahr; Monate)	Wortschatz nimmt zu Grammatik: Zweiwortsätze	*Auto, Hund, Bär, Mann, ab, weg, auf, da* *da Ball, Katze weg, Pferd raus, da auch*
1;5 – 2;4 Jahre	Zweiwortsätze mit flektierten Verben Mehrwortsätze mit Infinitiv	*der beißt, ich aufmachen* *Mama Auto holen*
1;6 – 2;2 Jahre	Mehrwortsätze, Zweitstellung des Verbs Pronomen, Fragewörter, Präpositionen	*Der spuckt Feuer. Wo kommt das hin? Da hat sie Flügel.* *ich, mein, wo, wer, mit, für, in*
1;6 – 2;6 Jahre	Plural, Artikel Genus am Adjektiv	*Blumen, Kinder, Stühle, der, die, das, ein, eine* *großer, armes*
1;9 – 2;4 Jahre	Auxiliare (Hilfsverben)	*ist, soll, kann, darf, muss*
1;9 – 2;6 Jahre	Kasus am Artikel	*den, dem, einen*
1;9 – 2;10 Jahre	Verbflexion: Präsens / Partizip	*geht, hört, rennst / gefunden, gemacht*
2;0 – 2;10 Jahre	Mehrwortsätze mit Hilfsverb u. Infinitiv	*Der Hund will ein bisschen trinken.*
2;3 – 3;6 Jahre	Passiv	*Die Brücke wird gebaut.*
2;6 – 3;0 Jahre	Satzgefüge	*Das muss halten, weil da ´ne Eisenbahn kommt.*
ab 4 Jahre	Komplexe Sätze	*Und ihr müsst alle auf´m Pferd reiten mit Gewehr.*

Entwicklungsbedingte Fehllaute

	Überwiegend richtig	Überwiegend falsch
< 3 Jahre	F-	Pf-
	-f-	L-
	-f	S-
	M-	-s-
	W-	Sch-
	-w-	K-
	-l-	R-
	-l	-r-
	-s	
	…, …,	Clustervereinfachungen

- Die meisten Sprachlaute werden schon richtig gebildet

Auswirkungen von Hörbeeinträchtigungen auf die Sprachentwicklung

Generelle Probleme beim Hören mit Hörhilfen

Hörgerät oder CI können den Hörverlust nicht vollständig ausgleichen und ermöglichen kein normales Hören und Verstehen:

- Sprache wird *leiser* und *weniger differenziert* auditiv wahrgenommen
- *Sprachverstehen* in *geräuschvoller Umgebung* (Störlärm) erheblich eingeschränkt

Auswirkungen von Hörschädigungen auf das Sprachverstehen

Sprachverstehen *vor allem* in ungünstigen Hörsituationen zusätzlich erheblich eingeschränkt:

- Geräuschvolle Umgebung (Störlärm)
- Schlechte Raumakustik (lange Nachhallzeiten)
- Leiser, weit entfernter, undeutlicher Sprecher
- Schlecht sichtbares Mundbild
- Kontext unbekannt, plötzliche Themenwechsel
- Ggf. eingeschränkte Hörmerkspanne

Auswirkungen von Hörbeeinträchtigungen auf die Sprachentwicklung

- CI-Kinder haben Schwächen in spezifischen grammatischen Bereichen, weniger in anderen (Szagun 2004, 2012)
- Verbendungen (z. B. geh**t**) fallen Kindern mit CI deutlich leichter als Artikel (z. B. *den* Ball)
- Warum sind Artikel besonders betroffen?

  der, den, dem, die, das, ein, eine, einen, einem

Artikel

CI Kinder haben besondere Schwächen im Bereich der Artikel

→ Artikel sind schlecht auditiv wahrnehmbar, weil:

⇨ vor dem Hauptwort und ohne Betonung

Die FRAU geht über die STRASSE.

Reich mir mal den SAFT!

Wir fahren mit dem AUTO – Wir fahren mit'm AUTO.

→ Kinder mit eingeschränktem Hören nehmen unbetonte Wörter im Satz schlechter wahr

„Wills ´n Apfel?“

„Der Apfel liegt auf´m Tisch.“

Was beeinflusst die Sprachentwicklung von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen?

Spracherwerb hörgeschädigter Kinder

<u>Abhängig von:</u>

- Ausmaß der Hörschädigung
- Alter bei Diagnose / Erstanpassung der Hörhilfen
  - *Höralter berücksichtigen!*
- Qualität, Angemessenheit der Versorgung
- Förderung (Elternhaus, Kindergarten)
- Kognitive Entwicklung, Sprachbegabung, Motivation
- Mehrsprachigkeit

Sensible Phase

- Sensible Phase für sprachliches Lernen junger Menschen
- Sensible Phase = Zeitspanne, in der die Wirkung von Erfahrung auf das Gehirn besonders stark ist
- Erhöhte Sensibilität für Sprache während der ersten 4 Lebensjahre besonders stark
  → danach *allmähliches* Nachlassen
- Erklärung für bessere sprachliche Fortschritte frühst implantierter Kinder

→ bessere Nutzung der sensiblen Phase für Sprache

Einschätzung der Hör- und Sprachentwicklung hörgeschädigter Kinder

- Berücksichtigung der Voraussetzungen
- Höralter
- Orientierung an der Hör- und Sprachentwicklung normal hörender Kinder

Sprachentwicklung von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen

Sprachentwicklung: Sprachverstehen

Rein auditiv

Hören + Ablesen + Kontext

Ablesen + Hören + Kontext

Ablesen + Hören + Gestik/Gebärden

Identifikation von Umweltgeräuschen

Detektion von Sprache und Umweltgeräuschen

Sprachentwicklung: Sprachproduktion

Normale Sprache

Manchmal unverständlich /
gelegentlich grammatische Fehler

Alltagssprache meist verständlich, sonst oft unverständliche Sprache / kaum grammatische Strukturen

Einzelne Wörter zu verstehen / Keine Grammatik

Einfluss der Erwachsenensprache auf den Sprach-erwerb von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen

Merkmal der Erwachsenensprache	***Positiver* (+) oder *negativer* (--) Einfluss auf den Spracherwerb** **NH-Gruppe** **HG-Gruppe**	**Vermuteter Grund für den Effekt**
Expansionen	+ +	- dem Kind ist das Thema bekannt, es kann seine ganze Aufmerksamkeit auf die grammatische Korrektur richten
Informationsfragen	+	- Sprachproduktion wird angeregt
Ja / Nein-Fragen	--	- erfordern vom Kind ein Minimum an Sprache
Wiederholungen (wörtlich)	--	- langweiliges Sprachangebot, Kinder passen weniger auf
Aussagen / Kommentare	+	- bieten reichhaltiges Sprachangebot
Längere Äußerungen	+	- anspruchsvolles Sprachangebot, informativ, interessant
Kürzere Äußerungen	--	- zu stark vereinfachtes Sprachangebot, uninformativ und langweilig
Lange Sprechersequenzen	--	- zu viele Informationen; diese können vom Kind nicht verarbeitet werden
Kurze Sprechersequenzen	+	- Kind erhält Information, die es verarbeiten kann
„Positive“ Aufforderungen	+	- führen Spiel und Dialog weiter
Aufmerksamkeit sicherstellen	+	- sinnvoll aufgrund der Hörbeeinträchtigung
Soziale Routinen	--	- geringes Sprachangebot
Überartikulation	--	- Satzmelodie wird entstellt; führt zu vermehrter Imitation, dadurch weniger produktive Sprache

Beispiele für Expansionen

Kind: *auto*
Mutter: *ein auto, genau.*

Kind: *der pferd.*
Mutter: *das pferd, ja.*

Kind: *fertig getanken.*
Mutter: *fertig getankt.*

Kind: *den telefon.*
Vater: *das telefon moechtest du kaufen?*

Kind: *von kindergarten hab ich da auch reingegeht.*
Mutter: *vom kindergarten reingegangen?*

Kind: *Mama helf mal die puppe.*
Mutter: *wobei soll ich der puppe helfen?*

Beispiel für wörtliche Wiederholung der Mutter (aus Oldenburg Corpora)

KIN:	brbrbr .
Kom:	KIN spielt mit autos. Mut macht autotuere auf und zu.
MUT:	au:f.
KIN:	biaeh .
MUT:	zu:.
MUT:	au:f.
MUT:	zu:.
MUT:	au:f.
Kom:	KIN macht autotuere auf und zu.
MUT:	jetz ist sie wieder zu.
MUT:	auf.
MUT:	zu.
MUT:	auf.
MUT:	zu.
MUT:	au:f.
MUT:	au:f.
MUT:	ist sie wieder zu:.
MUT:	au:f.
MUT:	zu:.
MUT:	auf.
MUT:	auf.
KIN:	ho6h .
Kom:	KIN kriegt wutanfall und schiebt auto weg.

Beispiel für didaktisches Sprachverhalten der Mutter

MUT:	moechtes' du noch mehr kaufen?
KIN:	eis.
MUT:	ich moechte eis kaufen.
KIN:	ich moechte kaufen.
MUT:	was moechtes' du kaufen?
KIN:	ich moechte kauken.
MUT:	was?
KIN:	i(ch) moe(ch)te auken.
MUT:	was?
KIN:	auken.
MUT:	eis?
KIN:	eis?
MUT:	ich moechte eis kaufen.
KIN:	i(ch) moechte ei(s).
MUT:	kaufen.
KIN:	auken.

Zudem haben die folgenden Merkmale des Sprachinputs Einfluss auf den Spracherwerb:

Positive Effekte:

- Thema des Kindes akzeptieren, aufgreifen und fortführen
- Akzeptierender, auf Objekte bezogener Sprachstil

Negative Effekte:

- Direktiver, auf das Verhalten des Kindes bezogener Sprachstil

Grundsätze der frühen Sprachförderung hörgeschädigter Kinder

Die Förderung muss sich **am natürlichen Spracherwerb orientieren**, in Bezug auf

- Sprachverhalten der Erwachsenen
  → *Sprachinput wie bei jüngeren Kindern auf demselben Sprachniveau*
- Kommunikativen Situationen
- Angebote und Materialien
- Äußere Bedingungen

Anregungen für die Sprachförderung

Sprachförderung

- Erwachsene können durch ihr natürliches Sprachangebot die Sprachentwicklung eines hörgeschädigten Kindes beeinflussen
  → „Fördermaßnahme“ die empirisch belegt ist
- Pädagogen und Therapeuten sollten den natürlichen Spracherwerb im Elternhaus begleiten und unterstützen
- Sprachfördernde Grundhaltung ist wichtig
  → durchgängiges Prinzip: „Alltagsintegrierte Sprachförderung“
  → Kinder werden so ständig sprachlich angeregt und gefördert

Bevor der Dialog beginnt

- <u>Hörhilfen kontrollieren</u>: *- wird das Hörgerät/CI getragen?*
  - ist die Hörhilfe eingeschaltet?
  - funktioniert das Gerät (Batterien)?
- Nebengeräusche vermeiden
- Auf die Höhe des Kindes begeben
- Warten, bis das Kind Sie anschaut
- Das Gesprächsthema bekannt machen
- Gegebenenfalls das besser hörende Ohr bevorzugen
- Gute Lichtverhältnisse

Sprachanregendes Angebot

- Rollenspiele
- Geschichten
- Theater
- (Bewegungs-) Lieder
- Gedichte, Rätsel, Reime, Verse
- Fingerspiele, Handspielgeschichten
- Umweltbegegnung

Im Dialog

- Sprechen Sie normal laut
- Sprechen Sie deutlich, aber nicht mit übertriebenen Mund-bewegungen, dies erschwert das Absehen der Sprache
- Sprechen Sie nicht zu schnell
- Sprechen Sie lebendig mit deutlicher Betonung und Melodieführung
- Passen Sie sich an das Sprachniveau des Kindes an
- Begleiten Sie Ihre Äußerungen mit Mimik und Gestik

Gespräche in der Gruppe, im Stuhlkreis

- Auf guten Sitzplatz achten:
  → *dem Sprecher gegenüber bzw. in der Nähe des Sprechers*
- Verwenden Sie eine Sprachübertragungsanlage

<u>Regeln</u>:

- Nacheinander sprechen (ggf. Erzählstein)
  → *Weniger Störlärm*
  → *Erleichtert das Ablesen*
  → *Dem Gespräch kann leichter gefolgt werden*
- Laut, deutlich sprechen, auch die Kinder
  (Wiederholen Sie leise/undeutliche Äußerungen von anderen Kindern)
- Kinder mit Namen „aufrufen“

Kleingruppenarbeit

- Machen Sie Angebote in einer Kleingruppe (2 - 3 Kinder)
  - gezielteres Abstimmen des Angebotes auf das Kind
  - das Kind kann dem Gespräch leichter folgen
  - Kind hat eher die Möglichkeit, sich mitzuteilen
  - weniger Nebengeräusche
  - mehr individuelle Zuwendung möglich

Bei Verständigungsproblemen

- Wiederholen Sie, was Sie glauben verstanden zu haben
- Fragen Sie nach, aber erst, wenn das Kind seinen Erzählfluss beendet hat
- Lassen Sie sich Gemeintes ggf. zeigen
- Geben Sie zu, wenn Sie das Kind trotz Nachfragens nicht verstanden haben

Bei fehlender Reaktion auf Ansprache

- Eventuell hat das Kind gerade „abgeschaltet“, weil Hören eine besondere Konzentrationsleistung ist
- Wenn das Kind den Inhalt einer Äußerung nicht verstanden hat: zunächst die Äußerung wiederholen, dann mit anderen Worten, weil das Kind eventuell einen Begriff noch nicht kannte

Grundlagen für eine erfolgreiche Hör- und Sprachentwicklung hörgeschädigter Kinder

1. Optimale Versorgung mit Hörhilfen
2. Angemessener Sprachinput im Elternhaus
   - Altersintegrierte Sprachförderung
3. Gute Förderbedingungen in Kindergarten und Schule
   - Altersintegrierte Sprachförderung bei guten akustischen Bedingungen